

“The other Chelsea – a Story from Donetsk”: Ein deutscher Film zur ukrainischen Wirklichkeit



Großansicht des Bildes mit der Bildunterschrift:

“The other Chelsea - a Story from Donetsk“, ein Dokumentarfilm über Fußball, den Klub „Schachtar“, die Stadt Donezk und noch viel mehr, wurde während des Ukraine Lunch Forums in Berlin präsentiert.

„Ursprünglich sollte es ein Film über Politik werden“, sagte der 35jährige Regisseur Jakob Preuss der Deutschen Welle. Er war als internationaler Beobachter während der „Orangenen Revolution“ im Gebiet Donezk. Im Gespräch mit verschiedenen Menschen fiel Preuss auf, welche immense Rolle der Fußballklub „Schachtar“ und dessen Präsident Rynat Achmetow für die Donezker spielen. Gleichzeitig war er enttäuscht darüber, wie man in Westeuropa über die Orangene Revolution“ berichtete. Es sei im Westen alles irgendwie nur als „kalter“ Krieg dargestellt worden.

Hinter den Kulissen Donezks

Deshalb beschloss Preuss, am Beispiel des Klubs „Schachtar Donezk“ hinter die Kulissen zu schauen und die reale gesellschaftspolitische Situation gerade im Osten der Ukraine aufzuzeigen. Er verabschiedete sich von seiner Ausgangsidee und entschied sich für ein „unpolitisches“ Bild. Dafür bedient er sich im Film zahlreicher Animationen, Fotografien und gehörig viel Humors. Ihm sei es wichtig gewesen, keinen traurigen Film über die Ukraine zu machen, wo alles aus einer negativen Perspektive her präsentiert wird, sondern wollte dem westlichen Zuschauer Menschen zeigen, die trotz allem einen Weg finden, die Realität mit Humor zu tragen.



Szene aus dem Film "The other Chelsea" mit dem Protagonisten

Sascha

Die Hauptfiguren des Films sind Sascha, ein seit 50 Jahren treuer Fan von Schachtar Donezk, und der Sekretär des Stadtrats von Donezk Mykola Lewtschenko (Kolja). Obwohl die Helden in verschiedenen „Welten“ leben, verbindet sie und Millionen anderer Einwohner Donezks der Fußball und die Liebe zum Klub „Schachtar“.

Rynat Achmetow hat den Film nicht finanziert

Allerdings handelt es sich, wie Jakob Preuss betont, nicht um einen Film über Fußball an sich und

schon gar nicht um Werbung für Achmetow oder Janukowytsch. Die nicht wenigen ukrainischen und russischen Forumsteilnehmer, die aus irgendeinem Grund aus dem Trailer ableiten, das Budget für den Film stamme von Achmetow oder Janukowytsch, wird Preuss wohl enttäuschen, wenn er sagt: „Nein, wir haben natürlich kein Geld genommen, weder vom Klub „Schachtar“ noch von irgendwelchen Politikern. Die Kosten für den Film kommen vom ZDF, vom Sundance Institut und anderen Förderern. Ich glaube, dass die Zuschauer, wenn Sie den Film gesehen haben, verstehen, dass das kein „bestellter“ Film ist. Ich hoffe aber auch, dass der Klub und die Region Donezk nicht unglücklich über den Streifen sein werden. Ich habe eine sehr kritische Einstellung zu den Führern des Klubs und zur politischen Elite, aber ich verteufele sie nicht, wie das andere tun“.



[Das Bergarbeiterdenkmal in Donezk](#)

Hauptsächliches Anliegen des Films war es, die Verbindung zwischen den verschiedenen Welten aufzuzeigen: Einerseits die einfachen Donezker und ihr Alltag, andererseits die Oligarchen und Politiker, vor allem Achmetow, Janukowytsch, Kolesnykow und andere.

Nächstes Jahr kommt der Film in die Ukraine

Der Film hat eine Länge von 87 Minuten und wurde von einem ukrainischen Kamerateam gedreht. Die Arbeit am Bildmaterial begann im Februar 2007. Beim Internationalen Dokumentarfilmfestival in Amsterdam wurde der Film im November uraufgeführt. Zurzeit „wandert“ der Film zu verschiedenen anderen Festivals, die Rechte wurden zum Beispiel in Israel und in Finnland gekauft. Leider schafft der Film es nicht zur Berlinale, aber in Deutschland wird er unter anderem in einigen Monaten im ZDF gezeigt. In die Ukraine und nach Russland kommt der Film nächstes Jahr.

Autor: Andriy Vovk

Redakteur: Lesya Yurchenko